

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und Reklamen 50 Goldpfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Zutrage, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3. Postcheckkonto Dresden 12 548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 275

Freitag, am 27. November 1925

91. Jahrgang

Im hiesigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:
a) auf Blatt 300, die Firma Heinrich & Schwenne in Schmiedeberg betr., daß die Gesellschaft aufgelöst und der Kraftwagenführer Otto Schwenne in Schmiedeberg ausgeschieden ist.
b) auf Blatt 256, die Firma Steinmüller & Voglau, Kunst-, Möbel- und Bau-Tischlerei in Schmiedeberg betr., daß die Gesellschaft aufgelöst und der Möbelschleifer Reinhold Johannes Steinmüller in Dömitz ausgeschieden ist. 1 A Reg. 144/25. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 25. November 1925.

Zertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Herbststürme und Schneetreiben hatten wir am gestrigen nachmittags und in der vergangenen Nacht, freilich bei weitem nicht in dem Maße, wie es Frühmorgens aus weiten Teilen des Reiches, von den Meeresküsten und aus dem Schwarzwald berichten. Anfangs fiel der Schnee noch bei einer geringen Temperatur über Gefrierpunkt, in der Nacht sank das Thermometer aber auf 5° unter Null und stellenweise noch etwas weiter. Der Wind trieb den Schnee stellenweise zu schon ansehnlichen Wehen zusammen, andererseits sind auch große Teile Feld und Straße völlig rein gefegt. Heute vormittags wölbt sich blauer Himmel über uns bei leichtem Südwest.

Dippoldiswalde, 28. November. Auf Einladung des Vereins des selbständigen gewerblichen Mittelstandes hatte sich gestern abend eine große Anzahl Handel- und Gewerbetreibender in „Stadt Dresden“ (der Saal war so ziemlich besetzt) versammelt, um Stellung zu nehmen zu der bekannten Aufforderung unserer Girokassa, die Beträge, um welche die vom Ausschuss festgesetzten Höchstgrenzen überzogen worden sind, am 28. 11. und, soweit der zugelassene Kredit um mehr als 60 % in Anspruch genommen worden ist, den Betrag ab 1. 12. in Monatsraten von 10 % zurückzahlen. Vorherrschender Grund gab den Zweck der Versammlung bekannt und wies darauf hin, daß unsere Girokassa und der Girokassen-Ausschuss an der scharfen Maßnahme nicht schuld seien (das wurde im Laufe der Debatte wiederholt betont) und daß die Einhaltung der festgestellten Zahlungsfristen eine glatte Unmöglichkeit sei für die meisten Kreditnehmer wenigstens. Konkurse wären unausweichlich. Bereits sei von den Vertretern der Industrie usw. ein Versuch um Hinausschiebung der Zahlungsfristen beschlossen. Es fragte sich nun, was die Versammlung zu unternehmen gedenke. Zunächst entspannt sich eine längere Aussprache, in der u. a. festgelegt wird, daß die Kreditgemeinschaft Dippoldiswalde mit Unterstützung des Gewerbevereins als erste Korporation der Stadt in diesem Sinne arbeite. Teilweise scharf wird das Vorhaben der Girozentrale kritisiert, insbesondere auch hinsichtlich der bedeutenden Verluste, die von dort aus gewährte Industriekredite gebracht hätten. Klärung wirken die Ausführungen eines Stadtratsmitgliedes, der die Girokassa vor dem Disziplinardienst in Dresden verteidigt. Er erwägt zunächst die vergeblichen Bemühungen der Stadtverwaltung, für die Geschäftswelt einen Kredit gegen erschwerte Zinsen zu erhalten, und legt weiter: Unsere Girokassa resp. deren Ausschuss kann jeweils bis zur Hälfte des Einlagekapitals (das Kontingents) von sich aus als Höchstgrenze ausweisen. Doch handle es sich hierbei nicht etwa — wie viele Kreditnehmer anzunehmen scheinen — um Dauerdarlehen, sondern um Personalkredite, die monatlich einmal ausgenutzt werden können, aber auch einmal abzudecken seien. Nicht nur aber sei letzteres nicht geschehen, sondern in diesen Fällen seien die Kredite sogar noch erheblich überzogen worden (ohne vorherige Kenntnis des Ausschusses selbstverständlich). Das aber habe eine wesentliche Überschreitung des Kontingents zur Folge gehabt und sei die Ursache der ganzen peinlichen Angelegenheit. Die Zentrale sei voll im Rechte, wenn sie jetzt die Ablieferung der das Kontingent überschreitenden Gelder verlange; die Kreditgeber aber hätten die Folgen ihres widerrechtlichen Verfahrens zu tragen, da gäbe es Milderung nicht (das wurde auch später von anderer Seite ausgesprochen). Die Zentrale habe in solchen Fällen ein eindeutiges Recht. Es bestehe die Möglichkeit, daß bei sofortiger Abdeckung der überzogenen Summen hinsichtlich der außerdem gekündigten 40 % des bisherigen Kredites (ähnlich und noch weitergehend verfahren auch Banken hinsichtlich der Kreditabhängigkeit) die Zentrale entgegenkommen zeige; habe sie doch schon Zahlung in 4 Monatsraten zugelassen, eventuell durch Wechsel. Nach langer Debatte wird eine Eingabe an den Stadtrat beschlossen, bei der Zentrale dahin zu wirken, daß die Abdeckung der überzogenen Kredite, soweit sie am Fälligkeitstage in bar nicht voll möglich ist, insoweit durch Wechsel geschehen kann, und daß die Rückzahlung der 40 % des Kredites selbst in 4 Monatsraten (beginnend 1. 12.) erfolgen kann und zwar gegebenenfalls durch je einen Dreimonatswechsel. — Von Girokassen-Ausschussmitgliedern wird — was sehr notwendig erscheint — u. a. erwähnt, daß irgend eine Gefahr für die Einlegerkassen keineswegs bestehe. Die Verfestigung des Geldmarktes zwinge ja alle Geldinstitute zu gleichem und noch härterem Vorgehen. Zudem bestehe die Haftung der Verbandsgemeinden. — Im Laufe der Aussprache war erwähnt worden, daß die Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbebeamten an ihre Mitglieder gegen 1. Hypothek, wenn sie innerhalb der heutigen Beleihungsgrenze liegt, Gelder gäbe, soweit sie eben über solche verfüge. (Die entsprechende Hypothek würde in den meisten Fällen freizumachen sein, wenn die letzte Inhaberin (meist die Ehefrau) die in der nach dem Aufwertungsgesetz dem Besitzer zustehende Eigentümer-Hypothek einträgt.) Da man hierin immerhin die Möglichkeit einer Hilfe sieht, sehen sich die Interessenten nach Schluß der Versammlung sofort zu einer Beratung zusammen. Hierbei meldeten sich verschiedene, die ernsthaft gewillt sind, eine Hypothek aufzunehmen. Ein gewählter Ausschuss wird sich zu weiterer Verhandlung mit der Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbebeamten nach Dresden begeben.

Dippoldiswalde. Gestern ist in der Wohnung eines hiesigen Kaufmanns, der mit Familie abwesend war, ein junger Mensch erschienen und gab dem Dienstmädchen gegenüber an, er bringe die besten 5 Bäckchen Bohnerwachs, die er sich mit 20 M., also wesentlich über den regulären Preis bezahlen ließ. Das Bohnerwachs war zudem garnicht bestellt. Durch Angabe von bekannten Personen, deren Name er wahrscheinlich auf den Türschildern ge-

lesen hatte, wußte er das Mädchen zu täuschen. Der Betrüger wird beschrieben: 25—30 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 groß, schwarze Haare, volles hübsches Gesicht, heitere Sprache, Mähe, bis oben zugeknöpfte, reißbunte Jacke, grauer Raschack, besitzt Fahrrad. Sachdienliche Mitteilungen werden an den Kriminalposten Dippoldiswalde erbeten.

Zwei junge Leute sind zur Anzeige gebracht worden, die in den auf dem hiesigen Bahnhof stehenden Warenautomaten Falschstücke bez. außer Kurs gefälschtes Geld gemorfen haben, um Waren zu entnehmen. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß solches Betrug ist und strafrechtlich verfolgt wird.

Sein 25-jähriges Meisterjubiläum kann heute Fleischermeister Robert Göpfert, hier begehren. Aus diesem Anlaß wurden ihm durch den Innungs-Obermeister Strahberger die herzlichsten Wünsche der Innung und ein Erinnerungs-Diplom überreicht.

Heimatschulpvorträge. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz macht nochmals auf seine diesigen Sonntags-, den 28. November, abends 8 Uhr im Schützenhaus Dippoldiswalde beginnenden Heimatschulpvorträge aufmerksam. Studentent Professor Dr. Neumann, Dresden, eröffnet die Reihe mit dem prächtigen Filmwerk des berühmten schwedischen Forschers Bengt Berg: „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ und wird dazu in interessanten Ausführungen sprechen. Karten an der Abendkasse.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gestern der am 24. 9. 91 in Döhlen geborene Schlosser Alfred Klum aus Dresden zu verantworten. Er war angeklagt, am 14. Dezember 1918 in Dippoldiswalde in gemeinschaftlicher Ausführung mit noch anderen Arbeitskollegen, deren Aburteilung bereits erfolgt ist, dem jetzt verstorbenen Baumeister Rolf in Dippoldiswalde zwei diesem gehörige Schafe im damaligen Werte von 360 M. aus dem umschlossenen Fabrikgelände der früheren Firma Paul Heinrich in Dippoldiswalde mittels Einsteigen entwendet zu haben. Der Angeklagte war gefällig. Er wurde wegen unbefugten Waffenbesitzes und schwerer Diebstahls zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis verurteilt; dabei fällt die durch Urteil des Schöffengerichts Dresden vom 4. 12. 24 erkannte Strafe von 3 Monaten Gefängnis weg. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Hinsichtlich der erkannten Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis wurde dem Verurteilten eine 3-jährige Bewährungsfrist bewilligt, da er die Tat weniger aus verbrecherischer Neigung als infolge einer gewissen wirtschaftlichen Bedrängnis begangen hat und zu erwarten ist, daß er sich durch künftiges Wohlverhalten einer Begnadigung würdig erweisen wird. — Weiter waren der am 25. 5. 06 in Niederrosen geborene, wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Melkerlehrling Richard May Viertel und der am 10. 8. 08 in Eggersdorf geborene landwirtschaftliche Arbeiter Willy Lebiada in Kleinsardorf angeklagt, weil sie Anfang Oktober d. J. mit einander übereinkommen, bei passender, noch näher zu bestimmender Gelegenheit den Gutsinspektor Dietrich auf Rittergut Kleinsardorf mittels eines Knüttels oder einer Eisenfange zu erschlagen, um dann mittels der Schlüssel, die sie Dietrich abnehmen wollten, das in dessen Zimmer vermutete Geld sich anzueignen. Die Angeklagten bestritten die Abtötung dieser Tat. Nach der Beweisaufnahme wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Viertel und Lebiada werden wegen Vergehens nach § 49 b in der Fassung des § 25 des Jugendgerichtsgesetzes und zwar Viertel zu 3 Monaten Gefängnis und Lebiada zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei dem Angeklagten Viertel, der wegen dieser Tat bereits seit 16. 10. 25 im hiesigen Gefängnis in Untersuchungshaft sitzt, gilt 1 Monat und 1 Woche der erkannten Strafe als durch erfüllte Untersuchungshaft verbüßt. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Angeklagten Lebiada wurde hinsichtlich der gegen ihn erkannten Strafe eine 3-jährige Bewährungsfrist bewilligt, da er noch jugendlich ist und annehmbar weniger aus verbrecherischer Neigung als infolge Veruchung gehandelt hat. Sämtliche Angeklagten sowie die Staatsanwaltschaft haben auf Rechtsmittel verzichtet.

Am letzten Kirchgemeindevand war der Wunsch geäußert worden, über wieder Abendgottesdienste zu halten. Dem wird gern nachgegeben werden. Am Sonntag, 1. Advent, findet um 8 Uhr nachmittags Gottesdienst statt, und zwar Liebgottesdienst.

Die bambergerische Justizverwaltung teilt mit, der dortige Senat vertrete die Auffassung, daß eine Genehmigung zur Führung der Bezeichnung „Frau“ durch Unverheiratete nicht erforderlich sei, daß sich also jede unverheiratete weibliche Person Frau nennen könne, daß jedoch eine entsprechende Eintragung ins Personenstandsregister nicht angingig sei. Nach derselben Mitteilung vertritt auch Sachsen die Auffassung, daß von den Behörden nicht mehr zu beanstanden sei, wenn ledige weibliche Personen vom Eintritt ihrer Großjährigkeit ab den Behörden gegenüber die Bezeichnung „Frau“ führen, sofern keine offensichtliche Absicht der Täuschung über den Familienstand vorliegt. — Ein Recht auf diese Bezeichnung wird damit nicht begründet. — Aus der französischen Fremdenlegion ist jetzt nach seiner Vaterstadt Großhain der 24 Jahre alte Harald Hofmann, Sohn des Brauereimeisters Hofmann, zurückgekehrt. Hofmann diente bereits 5 1/2 Jahre bei der Legion und hat alle Strapazen und Leiden in dieser Zeit durchgemacht. Hofmann kämpfte im August dieses Jahres in der Fremdenlegion gegen Abd el Krim's Truppen in Marokko. Mit noch 23 Deutschen gelang es ihm, bei Sitzung durch Abd el Krim's Truppen hindurch auf spanisch-marokkanisches Gebiet zu entkommen. Auf Anforderung des deutschen Konsuls in Vigo in Spanien wurden die Legionäre nach Spanien gebracht und ihnen vom Konsul in Vigo Ausweispapiere ausgestellt, worauf dann der Weitertransport nach Bremen erfolgte.

Dresden, 26. November. Die heutige Sitzung des Landtages stand unter dem Zeichen der Demaskierung der Kommunisten. Diese hatten durch Abgeordneten Glombitz ihre Antägte über die Forderungen der Textilarbeiter und den Bauarbeiterstreik bekräftigt zu lassen. Im traten Redner der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und Sozialdemokraten entgegen. Abgeordneter Berg (Dm.) sagte den Kommunisten die bittere Wahrheit, sie lebten nur von der Beunruhigung der Wirtschaft. Der

Zweck ihrer Agitation sei nicht etwa, den Arbeitern zu helfen, sondern möglichst viele Streiks zu entfesseln. Es sei eine Fehlschule, wenn sie dem Volke weismachen wollten, daß sie für sein Wohl eintreten. Sie möchten lieber mitwirken, die Ursachen der Erwerbslosigkeit zu bekämpfen. Ihm komme das Verhalten der Kommunisten vor, wie das eines Vassallens, der mit dem Prügel auf die Straße gelaufen sei, die Schwachen verbanen habe und schließlich an den Unrechten gekommen sei und dann nach der Polizei schreie. Abgeordneter Lippe (DVP.) schrieb den Kommunisten ins Stammbuch, sie und die von ihnen verheßten Bauarbeiter verständigten sich am deutschen Volke. Stets bei Beginn der Bauzeit würden Löhne gefordert, die in den meisten Fällen unerschwinglich seien und zur Steigerung des Wohnungselendes beitragen. Er forderte die Gewerkschaft auf, endlich einmal dem Mai aufzubringen, den Arbeitern zu erklären, daß diese Art des Kampfes unsozial sei. Selbst der den Kommunisten politisch am nächsten stehende linkssozialistische Abgeordnete Graupe rechnete mit dem kommunistischen Antragsteller scharf ab. Er sprach ihnen die Berechtigung ab, die rein internen Angelegenheiten der Berufsorganisation zum Gegenstande politischer Agitation zu machen. Die Kommunisten wollten nur die Gewerkschaften zerpfücken. Damit aber dienten sie nicht den Interessen der Arbeiterschaft, Vergeltung bemühte sich der kommunistische Lieberach unter Aufwendung großer Längenkraft, die gegen seine Partei und ihre Gesplogeneiten erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Die Anträge gingen schließlich an den Ausschuss. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die Anträge beraten, die sich mit der Forderung der sächsischen Landwirtschaft befaßten. Der Wirtschaftsminister wies hin auf die im Gang befindlichen Erhebungen, auf die Kredite und die Steuererleichterungen. Auch diese Anträge werden im Ausschuss weiter besprochen werden. Zum Schluß unterhielt man sich des längeren über die Lohnfreiheit der Arbeiter der staatlichen Maschinenwerke Muldenhütte und Halsbrücke. Abgeordneter Tempel (Soz.) schilderte ausführlich die Entstehung des Streikes; es sei darauf zurückzuführen, daß die Direktion einseitig vom dem Tarifvertrage abgemichen sei. Die ganze Schuld treffe die Direktion. Dem im Hause anwesenden Direktor warf er vor, die Streikenden „Lumpensindeln“ genannt zu haben. — Finanzminister Reinhold nahm hierzu Stellung und gab eine Schilderung über die Vorgänge am 30. September. Im Anschluß daran sagte er, die wirtschaftlichen Verhältnisse bei den Staatsbütteln seien außerordentlich schwierige. Die Bütteln hätten nach dem Verschwinden des eigenen Ertrages in Freiberg eigentlich ihre Daseinsberechtigung verloren. Bei den weiteren Transporten sei es schwer, ein wirtschaftliches Arbeiten doch noch durchzuführen. Die Regierung sei in außerordentlicher Sorge wegen dieser Mitleidwerke und es frage sich, ob sie auf die Dauer aufrecht erhalten werden könnten. Die Regierung habe es außerordentlich bedauert, daß angesichts dieser wirtschaftlichen Lage die Arbeiter in den Streik hineingetrieben worden seien. Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Oebel (Kom.) wird der vorliegende Antrag an den Haushaltsausschuss B verworfen. Schluß der Sitzung kurz nach 1/2 7 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, 1. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Sarrasani Dresdener Premiere. Hans Stof-Sarrasani, Deutschlands volkstümlichster Zirkusmann, das Kind unserer engsten sächsischen Heimat, ist nach jahrelangem Durchzieren der weiten Welt draußen nach Dresden zurückgekehrt. Was ihm vor die letzte Station seiner Weltreise, von dort kamen seine zwei Dampfzüge vor einigen Tagen in Hamburg an, und mit der größten Zirkusgesellschaft Europas, mit 280 Menschen und 400 Tieren hat Hans Stof-Sarrasani seinen Einzug in sein Dresdener Wohnhaus gehalten. Ueberraschungen auf Ueberraschungen wird er von neuem den weitesten Schichten des Volkes bieten. Seine Großzügigkeit, stets schon bewundert und geachtet, hat nun erst einen neuen amerikanischen Einschlag erhalten, schon die Freigebigkeit, mit der er riesige Geldsummen opferte, um sein Dresdener Stammhaus zum schönsten Zirkusgebäude der Welt auszubauen, zeigt, wie wertvoll es für uns ist, in Dresden einen Mann beheimatet zu haben, dessen Feld die Welt ist. Hans Stof-Sarrasani wird seine erste Vorstellung in Dresden am Dienstag, den 1. Dezember, abhalten, eine Galapremiere allergrößten Stiles. Er selbst, der seit acht Jahren nicht vor das Dresdener Publikum trat, wird sich zum ersten Male wieder zeigen und zwar mit seiner berühmten, inzwischen angewachsenen Elefantengruppe, der monumentalen Elefantendressur der Welt. Im übrigen hat er ganze Scharen der besten Artisten der Welt um sich gesammelt. Die Vorstellungen im Zirkus Sarrasani während des Eröffnungsmonats sollen Festschiffe von internationalem Charakter sein. Hans Stof-Sarrasani trägt der Lage Rechnung und gewährt Eintrittspreise, die für ihn in Dresden von vornherein jeden Gewinn irgendwelcher Art ausschließen. Die Vorstellungen, die Abends regelmäßig um 7.30 Uhr beginnen, werden so rechtzeitig enden, um den Bewohnern der Umgebung bequeme Heimfahrt zu ermöglichen. Nachmittagsvorstellungen finden an jedem Sonntag um 3/4 4 Uhr statt. Zu ihnen zahlen Kinder bis zu 12 Jahren halbe Preise.

Niederriedersdorf. Einen tödlichen Einfall hatte bei einem Schächter in einem hiesigen Lokal ein hiesiger Unternehmer, indem er in angeheitertem Zustande seinen den Mann stellenden Schäferhund auf die anwesenden Gäste beßte. Der Hund folgte den Befehlen seines Herrn und zerriß fünf Gästen die Hosen. Bei zwei resoluten Burtschen kam der Käser nicht an, da sie die Offensiv ergriffen und den Hund mit Biergläsern bombardierten, so daß er sofort kehrte machte und witsam dem Besucher durch die Gasse verschwinden mußte. Die Wirtsleute hatten viel Arbeit, um das Lokal nur halbwegs in Ordnung zu bringen. Am nächsten Morgen wanderten die fünf Geblissenen zur ärztlichen Untersuchung. Auch der Tierarzt mußte seines Amtes walten. Dem Unternehmungslustigen dürfte der Spaß teuer zu stehen kommen.

Dorf. Das Stadtverordnetenkollegium hat in seiner Sitzung am Montag beschlossen, dem Fürsorgeausschuss ein Berechnungsgeld bis zu 2000 M. zur Linderung der größten Not unter den hiesigen Erwerbslosen, Kurzarbeitern und sonstigen Bedürftigen zur Verfügung zu stellen. Der Fürsorgeausschuss ist beauftragt worden, die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen.